



AMBULANTE KREBSBERATUNGSSTELLE

JAHRESBERICHT 2025

Förderzeitraum 01.01.2025 – 31.12.2025

Gefördert durch:



Ministerium
für Arbeit, Soziales,
Gesundheit, Frauen und Familie

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	4
2. Die Beratungsstelle	5
2.1. Allgemeines.....	5
2.1.1. Kontakt.....	5
2.1.2. Geschäftszeiten und Erreichbarkeit.....	5
2.2. Institutionelle Rahmenbedingungen.....	6
2.3. Finanzierung.....	6
2.4. Räumliche Ausstattung	7
2.5. Personelle Ausstattung	7
3. Leistungsspektrum.....	8
3.1. Kernaufgabe.....	8
3.2. Versorgungsangebot.....	8
4. Maßnahmen zur Qualitätssicherung.....	9
4.1. Strukturqualität.....	9
4.2. Prozessqualität.....	10
4.2.1. Basis- und Verlaufsdokumentation, Screening.....	10
4.2.2. Teambesprechungen.....	11
4.2.3. Supervision / Intervision	11
4.2.4. Weiterqualifikation	12
4.2.5. Qualitätsmanagementhandbuch	12
4.3. Öffentlichkeitsarbeit.....	12
4.4. Kooperation und Vernetzung	13
5. Statistische Daten 2025	14
5.1. Merkmale der Ratsuchenden.....	14
5.1.1. Anzahl neue Ratsuchende der Krebsberatungsstelle 2022 - 2025.....	14
5.1.2. Anzahl insgesamt beratene Ratsuchende 2025.....	15
5.1.3. Geschlecht.....	15
5.1.4. Altersstruktur	16
5.1.5. Familienstand und Lebenssituation	16
5.1.6. Krebsdiagnosen	17
5.1.7. Zur Beratungsstelle gekommen durch.....	18
5.1.8. Einzugsgebiet – Flächendeckende Beratung.....	19

5.1.9. Entfernung zum Wohnort	21
5.1.10. Nationalität	22
5.2. Beratungsleistung	22
5.2.1. Anzahl der Beratungsgespräche	22
5.2.2 Durchschnittliche Anzahl der Beratungsgespräche pro Berater	23
5.2.3. Durchschnittliche Anzahl der Beratungsgespräche pro Patient	23
5.2.5. Entwicklung der Beratungseinheiten seit Gründung	25
5.2.6. Anzahl der Beratungseinheiten	26
5.2.7. Durchschnittliche Beratungseinheiten pro Patient	26
5.2.8 Durchschnittlich betreute Patienten pro Berater	27
5.3. Evaluation	28
6. Ausblick 2026	29
7. Gender-Hinweis	30

1. Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

im nunmehr vierten Jahr seit unserer Gründung hat sich die Ambulante Krebsberatungsstelle fest etabliert – als verlässlicher Ort der Unterstützung für Menschen, die mit einer Krebsdiagnose konfrontiert sind. Was 2022 mit Aufbauarbeit begann, ist heute eine selbstverständliche und vielgenutzte Anlaufstelle am Universitätsklinikum Jena.

Die Diagnose Krebs verändert Leben. Sie wirft Fragen auf, verunsichert und belastet. Die Auswirkungen sind körperlicher, seelischer, sozialer und nicht selten existenzieller Natur. In dieser Ausnahmesituation verstehen wir uns als Begleiter, die zuhören, beraten und Wege aufzeigen. Unser kostenfreies Angebot richtet sich an Betroffene und Angehörige gleichermaßen – unabhängig von Alter, Herkunft oder Lebenssituation. Dabei stehen die Menschen mit ihren individuellen Bedürfnissen im Mittelpunkt: ob es um psychologische Begleitung geht oder um Unterstützung bei sozialrechtlichen Fragen. Transparenz, Empathie und Fachkompetenz bleiben die Grundpfeiler unserer Arbeit.

Der Jahresbericht 2025 dokumentiert eine weiterhin hohe Nachfrage. Die Zahlen bestätigen, dass unser Angebot angenommen wird – und dass wir mit unserer Haltung richtig liegen. Besonders freut uns, dass wir auch in diesem Jahr allen Ratsuchenden ein Beratungsangebot unterbreiten konnten, ohne jemanden abweisen zu müssen. Dies gelang durch den hohen Einsatz unseres Teams, das mit Engagement, Fachwissen und Einfühlungsvermögen täglich dafür sorgt, dass unsere Beratungsstelle ein Ort der Sicherheit und des Vertrauens ist. Dafür danken wir allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Herzen.

Unser Dank gilt ebenso unseren Förderern. Dem GKV-Spitzenverband danken wir für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die Förderung unserer Arbeit. Diese Unterstützung gibt uns die notwendige Planungssicherheit für unsere tägliche Arbeit. Zugleich blicken wir mit Aufmerksamkeit auf die aktuellen Entwicklungen der Förderlandschaft: Die im Juni 2025 in Kraft getretenen neuen Fördergrundsätze des GKV-Spitzenverbandes sehen eine Änderung der Verteilung der Mittel vor. Erste Rückmeldungen von Kolleginnen und Kollegen aus anderen Beratungsstellen zeigen, dass dies in der Praxis zu erheblichen Kürzungen führen kann. Die Frage, wie es nach dem aktuell genehmigten Förderzeitraum weitergehen wird, beschäftigt uns daher zunehmend. Die flächendeckende und verlässliche Versorgung von krebsbetroffenen Menschen darf nicht an regionalen Verteilungsschlüsseln scheitern. Wir werden die Entwicklung daher weiter aufmerksam verfolgen und uns für den Erhalt einer bedarfsgerechten Förderung einsetzen.

Dem Land Thüringen danken wir für seine Unterstützung, die uns hilft, als fester Bestandteil der onkologischen Versorgung in der Region wahrgenommen zu werden. Und wir danken dem Universitätsklinikum Jena – nicht nur für die Bereitstellung der Räumlichkeiten, sondern vor allem für die gelebte Nähe, die unseren Ratsuchenden zugutekommt: Wer ohnehin zur Behandlung kommt, findet bei uns direkt vor Ort ein

offenes Ohr. Diese Niedrigschwelligkeit ist ein Gewinn, den wir nicht mehr missen möchten.

Der vorliegende Jahresbericht gibt Einblicke in unsere Arbeit, unsere Erfolge und die Herausforderungen, denen wir uns stellen. Er zeigt, dass der Bedarf da ist – und dass es sich lohnt, für den Erhalt und Ausbau dieses Angebots einzutreten. Wir blicken mit Zuversicht nach vorn und freuen uns darauf, auch im kommenden Jahr an der Seite derer zu stehen, die unsere Unterstützung brauchen.

Prof. Dr. Thomas Ernst
Ärztlicher Geschäftsführer des UniversitätsTumorCentrums (UTC),
Universitätsklinikum Jena

Prof. Dr. Bernhard Strauß
Direktor des Instituts für Psychosoziale Medizin, Psychotherapie und
Psychoonkologie (IPMPP), Universitätsklinikum Jena

Yvonne Wiese
Leiterin des Sozialdienstes, Universitätsklinikum Jena

2. Die Beratungsstelle

2.1. Allgemeines

2.1.1. Kontakt

Rainer Paul (Koordinator)
Ambulante Krebsberatungsstelle
UniversitätsTumorCentrum (UTC)
Universitätsklinikum Jena
Am Klinikum 1
07747 Jena

Telefon: +49 (0)3641 – 9 39 80 00
Fax: +49 (0)3641 – 9 39 99 48
Email: krebsberatung@med.uni-jena.de

2.1.2. Geschäftszeiten und Erreichbarkeit

Montag bis Freitag 8:00 – 16:30 Uhr
sowie nach individueller Vereinbarung

Telefonische Terminvereinbarung:
Montag bis Freitag 9:00 – 15:00 Uhr

2.2. Institutionelle Rahmenbedingungen

Die Ambulante Krebsberatungsstelle für Krebskranke und Angehörige wird seit ihrer Gründung am 01.01.2022 als eigenständige Einrichtung unter dem Dach des UniversitätsTumorCentrum (UTC) des Universitätsklinikum Jena geführt. Die Öffentlichkeitsarbeit der Krebsberatungsstelle wird durch die Unternehmenskommunikation des Universitätsklinikums Jena unterstützt. Zudem erfolgt die allgemeine Verwaltung (Finanzen, Personal, Einkauf) über das Universitätsklinikum.

Die organisatorische Leitung der Krebsberatungsstelle unterliegt dem ärztlichem Geschäftsführer des UTC Herrn Prof. Dr. Thomas Ernst. Die fachliche Leitung der Psychologinnen obliegt Herrn Prof. Dr. Bernhard Strauß, Direktor des Instituts für Psychosoziale Medizin, Psychotherapie und Psychoonkologie. Frau Yvonne Wiese übernimmt als Leiterin des Sozialdiensts die fachliche Leitung der Sozialarbeiterinnen.

2.3. Finanzierung

Die Unterhaltung der Aufgaben der Krebsberatungsstelle erfolgt mittels einer Mischfinanzierung aus Fördermitteln und Eigenleistungen des Universitätsklinikums Jena.

Die Förderung erfolgt durch den GKV-Spitzenverband als Anteilsfinanzierung (gemäß den Fördergrundsätzen des GKV-Spitzenverbandes für ambulante Krebsberatungsstellen nach §65e SGB V) der zuwendungsfähigen Ausgaben in Höhe von 80% zuzüglich einer Sachkostenpauschale in Höhe von pauschal 20% der zuwendungsfähigen Bruttopersonalkosten.

Für 2025 wurde der beantragte Landesanteil der Regelfinanzierung durch das Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie übernommen.

Über das Universitätsklinikum Jena erfolgte die anteilige Finanzierung der verbleibenden Personalkosten für die Beratungsfachkräfte und die Verwaltungskraft, die Bereitstellung von Räumlichkeiten, technischer Ausstattung und Büromaterial sowie Fort- und Weiterbildungskosten. Darüber hinaus kann die Beratungsstelle auf strukturelle Ressourcen des Klinikums, wie das Marketing oder die Personal-, Finanz- und Lohnbuchhaltung, zurückgreifen.

Es wird sichergestellt, dass unsere Beratungsstelle budgetär, personell und räumlich vollständig von der Krankenversorgung des Universitätsklinikums getrennt ist.

2.4. Räumliche Ausstattung

Die Räumlichkeiten unserer Krebsberatungsstelle werden vom Universitätsklinikum Jena zur Verfügung gestellt.

Am Standort Lobeda stehen drei Beratungs- und Büroräume für die Sozialarbeiterinnen und Psychoonkologinnen sowie das Büro des Koordinators zur Verfügung. Die unmittelbare Nähe zur konservativen onkologischen Tagesklinik des Universitätsklinikums ermöglicht eine besonders niedrigschwellige Erreichbarkeit für Betroffene und ihre Angehörige – Beratungstermine können so direkt im Anschluss an Behandlung oder Untersuchung wahrgenommen werden.

Am Standort des Instituts für Psychosoziale Medizin, Psychotherapie und Psychoonkologie (IPMPP) in der Jenaer Innenstadt (Stoystraße 3) stehen zwei weitere Beratungs- / Büroräume zur Verfügung. Dieses Angebot richtet sich an Ratsuchende, die eine innenstadtnahe Beratung bevorzugen.

Beide Standorte verfügen über barrierefreie Zugänge zu den Beratungsräumen und Toiletten. Alle Arbeitsplätze sind mit Telefon, Headsets, Kameras für Videotelefonie und PC ausgestattet; im Büro des Koordinators steht zusätzlich ein Fax-Gerät bereit.

2.5. Personelle Ausstattung

Rainer Paul	Koordinator	1,0 VK, 40 Wochenstunden
Veronika Biesenthal (bis 30.11.2025)	Dipl.-Psychologin, Psychoonkologin, Psychologische Psychotherapeutin (TP)	0,5 VK, 20 Wochenstunden
Katrin Clauß	Psychologin (M. Sc.), Psychoonkologin, Systemische Beraterin (DGSF)	0,5 VK, 20 Wochenstunden
Eike Liemen	Psychologin (M. Sc.), Psychoonkologin, Systemische Therapeutin, Dipl.- Betriebswirtin (BA) und Systemische Beraterin (DGSF)	0,5 VK, 20 Wochenstunden
Christiane Stubenrauch-Jäckel	Dipl. Psychologin, Psychoonkologin (SG- zertifiziert), Systemische Therapeutin	0,5 VK, 20 Wochenstunden
Antje Hohmann	Dipl. Sozialarbeiterin/ Sozialpädagogin (FH), Psychoonkologin	1,0 VK, 40 Wochenstunden
Anja Weißpflug	Dipl. Sozialarbeiterin/ Sozialpädagogin (FH), Psychoonkologin	1,0 VK, 40 Wochenstunden

Die personelle Besetzung der Krebsberatungsstelle bestand im Berichtsjahr aus sieben Mitarbeitern (insgesamt 5,0 VK), darunter einem Koordinator (insgesamt 1,0 VK), vier Psychologinnen (insgesamt 2,0 VK) und zwei Sozialarbeiterinnen (insgesamt 2,0 VK). Sie sind am Universitätsklinikum Jena angestellt und arbeiten in Voll- oder Teilzeit.

Auf das Vorliegen einer entsprechenden Qualifikation des Personals wird Wert gelegt. Die Qualifikation entspricht den Kriterien, die für die Zertifizierung dieser Fachbereiche im stationären Setting gefordert sind und damit der S3-Leitlinie „Psychoonkologie“.

Alle Psychoonkologinnen sind ambulant für diesen Personenkreis mit den oben angegebenen Stellenanteilen zuständig. Mit Einverständnis der Ratsuchenden ist ebenfalls ein inhaltlicher Austausch zwischen dem Sozialdienst der Beratungsstelle und dem Kliniksozialdienst möglich, sodass Anliegen schnellstmöglich und effizient (weiter) bearbeitet werden können.

Im November 2025 verließ uns Frau Veronika Biesenthal. Wir bedauern ihren Weggang sehr und danken ihr für ihr Engagement und die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Für ihren weiteren beruflichen und privaten Weg wünschen wir ihr weiterhin alles erdenklich Gute und viel Erfolg. Ihre Stellenanteile werden schrittweise ab Januar 2026 von Frau Christiane Stubenrauch-Jäckel übernommen, die bereits seit Beginn mit einer halben Stelle in unserer Beratungsstelle tätig ist und nun ihr Arbeitszeit entsprechend aufstockt. Dadurch können wir die Kontinuität unserer Beratungsarbeit in 2026 nahtlos sicherstellen und gleichzeitig eine interne Lösung realisieren.

3. Leistungsspektrum

3.1. Kernaufgabe

Die Kernaufgabe der Krebsberatungsstelle liegt in der Information, Beratung, Unterstützung und Begleitung von Krebskranken und deren Angehörigen. Ein wichtiges Ziel der Beratungen ist es, die Erkrankten zu unterstützen um einen eigenen Weg im Umgang mit der Erkrankung und ihren Auswirkungen zu finden. Das bedeutet beispielsweise, sich den eigenen Stärken und Ressourcen bewusst zu werden und sich unterstützende Hilfen zu erschließen. Einzelpersonen, Paare und Familien, unabhängig von Herkunft und Nationalität, können bedarfsgerechte Gesprächsangebote in der jeweiligen Situation kostenlos in Anspruch nehmen.

3.2. Versorgungsangebot

Das Versorgungsangebot sowie die inhaltliche Arbeit des multidisziplinär besetzten Teams orientiert sich an der S3-Leitlinie „Psychoonkologische Diagnostik, Beratung und Behandlung von erwachsenen Krebspatienten“ (AWMF) sowie an den „Empfehlungen zum Leistungsspektrum, zu den Qualitätskriterien und Finanzierungsmodellen ambulanter psychosozialer Krebsberatungsstellen“ (AG Nationaler Krebsplan). Es ist als niedrigschwelliges Angebot konzipiert und umfasst folgende Versorgungsaspekte:

- Klärung des Beratungsbedarfs: Exploration des Anliegens, Erhebung einer Anamnese und Ermittlung von Art und Ausmaß der Belastung (routinemäßiger

Einsatz eines Belastungsscreenings, u.a. Distress-Thermometer) und der Ressourcen,

- Informationsvermittlung (regionale Versorgungsstrukturen, Angebote anderer Leistungserbringer, Ansprechpartner bei speziellen Fragen, mögliche Versorgungsleistungen, medizinische Basisinformationen, Selbsthilfegruppen u.a.m.),
- Soziale Beratung zu beruflichen (z.B. Wiedereingliederung), finanziellen Fragen (z.B. staatliche Hilfen, Fonds), Rehabilitationsmaßnahmen, Behindertenrecht, Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht, konkreten Hilfen, z.B. Pflegeeinrichtungen, u.a.,
- Psychologische Beratung bei Problemen mit der Krankheitsbewältigung und den Krankheitsfolgen (z.B. Veränderung Körperbild, Fatigue), bei Progredienzängsten, depressiven Reaktionen (subsyndromal), bei Ohnmachtsgefühlen und Selbstwertproblemen u.a.,
- Psychoedukation: Informationsvermittlung (z.B. Krankheit, Spätfolgen); strukturierte Anleitung zum Umgang mit Problemen (z.B. Fatigue); symptomorientierte Interventionen (z.B. Entspannungstraining),
- Psychoonkologische Krisenintervention bei akuter Überforderung der persönlichen Bewältigungskapazität (z.B. bei Diagnose-, Rezidiv Mitteilung, sozialen Notlagen),
- Paar- und Familienberatung bei Kommunikations- oder Beziehungsstörungen, Unterstützung im Umgang mit Kindern etc.,
- Sterbe-, Trauerbegleitung, sowohl für die betroffene Person als auch für die Angehörigen,
- Öffentlichkeitsarbeit, d.h. Information über die Arbeit und das Angebot der Beratungsstelle durch Pressemitteilungen, Flyer, Internetpräsenz, Teilnahme an öffentlichen Informationsveranstaltungen, z.B. von Kooperationspartnern sowie Initiierung eigener Informationsveranstaltungen für Patienten und Betroffene zu unterschiedlichen Fragestellungen,
- Vernetzung und Kooperation.

4. Maßnahmen zur Qualitätssicherung

4.1. Strukturqualität

Die Beratungen durch die Psychoonkologinnen und Sozialarbeiterinnen ist für Ratsuchende kostenfrei und erfolgt in persönlicher, telefonischer, schriftlicher oder digitaler Form. Die Beratungen können in allen Phasen der Erkrankung, bei Bedarf

wiederholt und längerfristig über den Krankheitsverlauf hinweg, in Anspruch genommen werden.

Die Beratungsstelle ist von Montag bis Freitag regulär 40 Stunden/ Woche durch mindestens vier Beratungsfachkräfte besetzt. Anrufe sowie E-Mails gehen in der Regel zunächst beim Koordinator ein, der im telefonischen Erstkontakt das Beratungsanliegen erfasst und die Ratsuchenden entsprechend ihrem Anliegen weitervermittelt. Ein Anrufbeantworter ist rund um die Uhr geschaltet, Rückrufe erfolgen spätestens nach zwei Werktagen. Ratsuchende haben zudem die Möglichkeit, per E-Mail oder Fax mit der Beratungsstelle Kontakt aufzunehmen. Terminvergaben erfolgen entsprechend der Dringlichkeit und zeitlichen Ressourcen der Ratsuchenden innerhalb weniger Werktage, im Falle einer Krisenintervention erfolgt ein Kontakt mit einer Beratungsfachkraft spätestens am nächsten Werktag.

Die Beratungsstelle in Lobeda ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar (Zuganbindung im Stadtgebiet Jena), die nächste Haltestelle des ÖPNV ("Am Klinikum" Straßenbahnlinie 5) ist ca. 200 Meter entfernt, Parkmöglichkeiten bestehen in unmittelbarer Nähe der Beratungsstelle. Das Parkhaus am Uniklinikum Jena steht rund um die Uhr zur Verfügung. Vor dem Haupteingang kann die Vorfahrt für Taxen, zum Ein- und Ausladen sowie zum Bringen und Holen von Patienten und Patientinnen genutzt werden.

Die Beratungsräume der Stoystraße sind ebenfalls gut an den ÖPNV (Haltestellen „Humboldtstraße“ sowie „Am Steiger“ Buslinie 16) angebunden. Die Haltestellen sind ca. 200 Meter entfernt. Direkt am Gebäude gibt es kostenlose Patientenparkplätze.

Die beratend tätigen Mitarbeiterinnen verfügen entsprechend ihrer Ausbildung über eine Befähigung zur psychosozialen Beratung. Diese ist nachgewiesen durch entsprechende curriculare Bestandteile im Studium der Sozialpädagogik/Soziale Arbeit bzw. der Psychologie. Zudem verfügen sie über eine von der Deutschen Krebsgesellschaft e.V. anerkannte Weiterbildung in Psychoonkologie (Abschluss CPO-Ausbildung Veronika Biesenthal 01/2019, Abschluss CPO-Ausbildung Katrin Clauß 03/2019, Abschluss QPO-Ausbildung Antje Hohmann 11/2022, Abschluss DKG-Ausbildung Eike Liemen 03/2022, Abschluss CPO-Ausbildung Christiane Stubenrauch-Jäckel 03/2021, Abschluss QPO-Ausbildung Anja Weißpflug 11/2022).

4.2. Prozessqualität

4.2.1. Basis- und Verlaufsdokumentation, Screening

Alle Beratungsleistungen, sonstigen Angebote sowie personen- und krankheitsbezogene Daten der Ratsuchenden unserer Beratungsstelle werden schriftlich dokumentiert und ausgewertet. Die Ratsuchenden werden über den Dokumentationsvorgang informiert und erteilen ihre vorherige mündliche Einwilligung bei Erfassung ihrer personenbezogenen Daten. Zur Erfassung der Personenbezogenen Daten, Daten zum Krankheitsverlauf sowie Beratungsprotokolle nutzt die Krebsberatungsstelle ausschließlich das EDV-gestützte

Dokumentationssystem FreiNet-Online, auf das nur die Mitarbeiter der Krebsberatungsstelle Zugriff haben.

Die Beratung kann ebenso in anonymer Form erfolgen, was sich auf den Umfang der Dokumentation auswirkt.

Beim ersten persönlichen Beratungskontakt im Einzelsetting wird die schriftliche Datenschutzvereinbarung ausgegeben, vom Klienten unterschrieben und in die Papierakte abgeheftet. Weiterhin erfolgt die Exploration des Beratungsbedarfs der Klienten durch den jeweiligen Berater. Darüber hinaus kommt bei der psychologischen Beratung das Screening-Instrument NCCN Distress-Thermometer (nach Mehnert et al. 2006), zur Ermittlung der individuellen Belastung bei Krebs (s. S3-Leitlinie) zur Anwendung, welches den psychoonkologischen Betreuungsbedarf bei Krebspatienten ermittelt. Die Anzahl und Häufigkeit der Gespräche richten sich nach dem Bedarf der Klienten und den Auslastungskapazitäten der Beratungsstelle.

4.2.2. Teambesprechungen

Das gesamte Team der Krebsberatungsstelle trifft sich wöchentlich zu einer ein- bis zweistündigen Teambesprechung, die durch den Koordinator organisiert wird. Hier findet der Austausch zu allen wichtigen Fragen die Krebsberatungsstelle betreffend sowie eine Intervision statt. Es werden die aktuellen Belange bearbeitet und das Leistungsspektrum konzeptionell und inhaltlich weiterentwickelt. An allen Besprechungen nehmen sowohl die Fachkräfte als auch der Koordinator teil.

Einmal monatlich findet zudem ein zusätzliches Teammeeting zur strategischen Weiterentwicklung der Krebsberatungsstelle sowie zur Abwicklung von Fragen des Routinegeschäfts statt, an dem auch die Führungskräfte Herr Prof. Dr. Thomas Ernst, Herr Prof. Dr. Bernhard Strauß sowie Frau Yvonne Wiese teilnehmen.

Die ebenfalls wöchentlichen Dienstbesprechungen mit dem psychoonkologischen Dienst, sowie die regelmäßigen Dienstberatungen des Kliniksozialdienstes dienen dem Informationsaustausch und der Verknüpfung der Aktivitäten im Gesamtkontext der psychoonkologischen Versorgung sowie dem Sozialdienst des Universitätsklinikums.

Notwendige Belehrungen des Teams erfolgen über die entsendenden Struktureinheiten bzw. über das UTC.

4.2.3. Supervision / Intervision

In regelmäßigen Abständen finden Teamsupervisionen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ambulanten psychosozialen Krebsberatungsstelle statt. Die Supervisionssitzungen für das Team der Krebsberatungsstelle die durch einen externen Supervisor geleitet werden, finden vier Mal im Jahr statt. In 2025 erfolgten diese am 05.03.25, 14.05.25, 06.08.25 sowie 19.11.25.

Wöchentlich findet zudem eine einstündige Intervisionsrunde gemeinsam mit den psychoonkologischen Fachkolleginnen des Universitätsklinikums statt. Neben Fallbesprechungen wird auch über persönliche Belastungen im Arbeitskontext gesprochen. Außerdem besteht hierbei die Möglichkeit vom spezifischen Expertenwissen aus der klinischen Versorgung von Krebserkrankten zu profitieren und durch den gemischten beruflichen Hintergrund (Mediziner, Psychologen) unterschiedliche Betrachtungsweisen eines Falls zu beleuchten.

4.2.4. Weiterqualifikation

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Krebsberatungsstelle nehmen regelmäßig an psychoonkologischen sowie sozialrechtlichen Fortbildungsmaßnahmen, Fachtagungen und Kongressen teil.

Darüber hinaus werden Kongresse und Fachtagungen der Fachgesellschaften wie BAK e.V., DVSG und PSO besucht.

Dadurch wird gewährleistet, dass die Mitarbeiterinnen der Krebsberatungsstelle ihre Methoden- und Fachkompetenz für das vielfältige und gleichzeitig spezielle und anspruchsvolle Aufgabengebiet der psychosozialen Krebsberatung stetig weiterentwickeln und ihre Feldkompetenzen vertiefen.

4.2.5. Qualitätsmanagementhandbuch

Um einheitliche und nachvollziehbare Abläufe für die Mitarbeiter aber auch Ratsuchenden zu gewährleisten, ist ein umfangreiches Qualitätsmanagementhandbuch für die Beratungsstelle erarbeitet worden. Es umfasst und enthält Arbeitsabläufe, Informationen und Verlinkungen zu Formularen. Das Handbuch steht allen Mitarbeitern digital zur Verfügung, um alle Arbeitsabläufe zu vereinheitlichen und transparent zu gestalten und dient insbesondere neuen Mitarbeitern als zusätzlicher Leitfaden für die Einarbeitung. Das Handbuch wird wie andere Grundlegendokumente regelmäßig durch den Koordinator auf Aktualität geprüft und überarbeitet.

4.3. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit ist eine wichtige Aufgabe unserer Krebsberatungsstelle – sie erleichtert Betroffenen den Zugang zum Angebot, stellt Informationen bereit, fördert den Kontakt zu Kooperationspartnern und unterstützt den Aufbau von Netzwerken. Ziel ist es, Menschen, die mit einer Krebserkrankung konfrontiert sind, zu ermutigen, unsere Angebote in Anspruch zu nehmen – idealerweise genau zu dem Zeitpunkt, an dem sie Unterstützung benötigen.

Angesichts der hohen und weiter steigenden Nachfrage nach Beratung konzentrieren wir unsere Öffentlichkeitsarbeit bewusst auf die Bereiche, die den größten Nutzen für die Erreichbarkeit unserer Zielgruppe versprechen. Im Vordergrund steht dabei die

enge Zusammenarbeit innerhalb des Universitätsklinikums: Durch gezielte Informationsvermittlung an Stationen und Ambulanzen mit Krebsbetroffenen wird sichergestellt, dass alle Patienten zeitnah von unserem Angebot erfahren. Regelmäßige Klinikrundgänge dienen der Überprüfung und Auffrischung der Flyerauslage. Die enge Vernetzung mit den stationär arbeitenden Psychoonkologinnen des Konsildienst sowie den Sozialarbeiterinnen ermöglicht zudem einen leichteren Zugang von stationärer zu ambulanter Versorgung.

Über die Internetseite, das Intranet sowie die Social-Media-Kanäle des Universitätsklinikums Jena werden regelmäßig Informationen, Pressemitteilungen zu aktuellen Anlässen sowie Aktivitäten der Beratungsstelle veröffentlicht. Ergänzend ist die Krebsberatungsstelle mit einer eigenen Unterseite vertreten: www.uniklinikum-jena.de/tz/AmbulanteKrebsberatung. Hier finden Interessierte alle Kontaktmöglichkeiten, Öffnungszeiten, Mitarbeitenden sowie eine Übersicht unserer Aufgabenbereiche und Angebote.

Als unabhängige Beratungsstelle sind wir bei Veranstaltungen präsent, die für unsere Zielgruppe relevant sind – darunter Patiententage am Klinikum, Angebote onkologischer Abteilungen sowie Treffen von Selbsthilfegruppen. Diese Präsenz dient dem direkten Austausch mit Betroffenen und Angehörigen und der Bekanntmachung unseres Angebots.

Die hohe Nachfrage und die kontinuierliche Auslastung unserer Beratungsstelle seit Gründung bestätigen, dass diese Schwerpunktsetzung wirksam ist. Die gezielte interne Öffentlichkeitsarbeit und die verlässliche Weitergabe unserer Kontaktdaten durch die Abteilungen des Klinikums stellen sicher, dass Patienten und Angehörige zuverlässig den Weg zu uns finden.

4.4. Kooperation und Vernetzung

Neben der Multiprofessionalität gehört die Vernetzung ambulanter und stationärer psychosozialer Arbeit zu den Besonderheiten unserer Beratungsstelle. Durch den Standort am Universitätsklinikum Jena ist für die Betroffenen eine Begleitung über den gesamten Behandlungsverlauf hinweg möglich. Zudem besteht ein enger Kontakt zu den onkologischen Stationen des Universitätsklinikums, wodurch die ambulante Krebsberatung den Patientinnen und Patienten im direkten Anschluss an die medizinische Versorgung zur Verfügung steht.

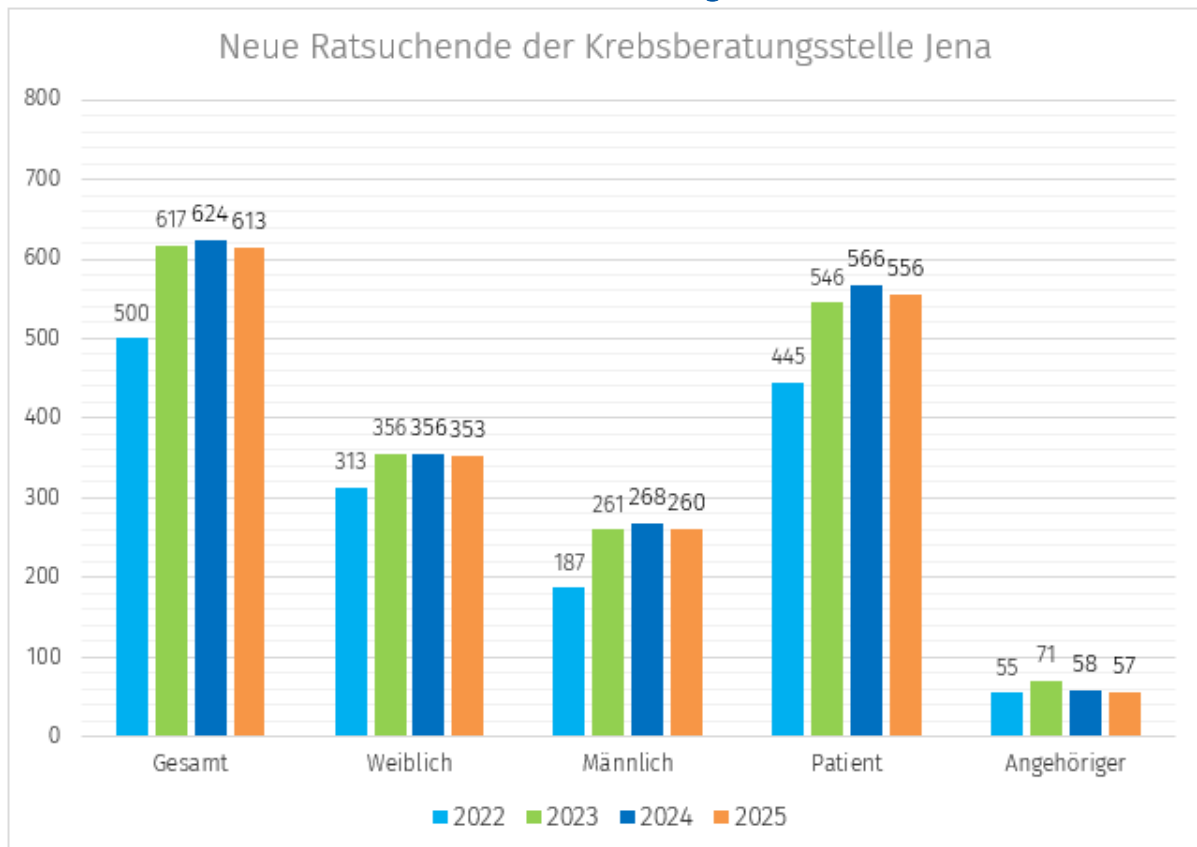
Außerdem sind die Mitarbeiter der Beratungsstelle in verschiedenen regionalen und überregionalen Fachverbänden und Arbeitskreisen engagiert: BAK, BDP, DAPO, DGSF, DVSG. Durch das Angestelltenverhältnis der Mitarbeiter am Universitätsklinikum Jena sind diese sowohl in fachspezifischen, als auch in interdisziplinären Gremien eingebunden und mit den im stationären Bereich tätigen Fachkollegen vernetzt.

5. Statistische Daten 2025

Die folgenden statistischen Erhebungen basieren auf der Auswertung unserer Dokumentation für den Zeitraum 01. Januar bis 31. Dezember 2025. Sie geben einen Überblick über unsere Angebotsstruktur und deren Inanspruchnahme.

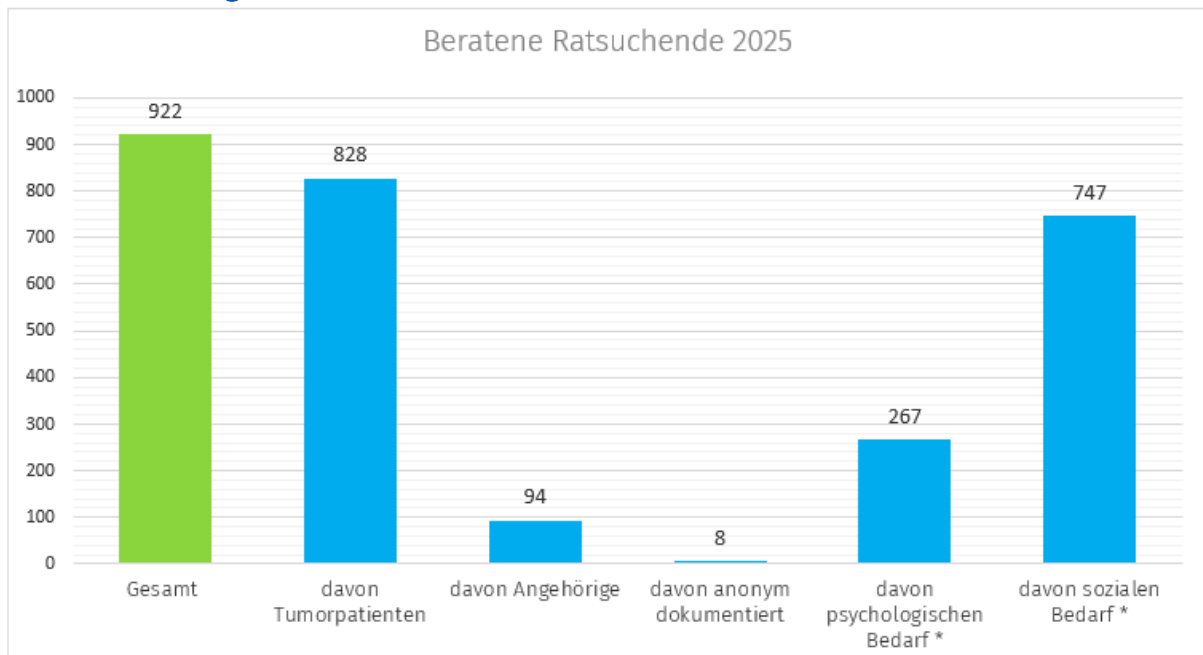
5.1. Merkmale der Ratsuchenden

5.1.1. Anzahl neue Ratsuchende der Krebsberatungsstelle 2022 - 2025



Die Zahl der Ratsuchenden, die erstmalig unsere Krebsberatungsstelle aufsuchten, hat sich auf einem konstant hohen Niveau eingependelt. Bereits im zweiten Jahr nach unserer Gründung (2023) erreichten wir mit einem sprunghaften Anstieg die Grenze dessen, was unser Team leisten kann. Dass wir diese Belastungsgrenze seither trotz weiterhin steigenden Bedarfs halten konnten, spricht für das außergewöhnliche Engagement unserer Mitarbeiterinnen. Rückblickend zeigt sich jedoch deutlich: Der tatsächliche Bedarf an psychosozialer Krebsberatung in der Region liegt weit über dem, was wir mit unseren derzeitigen Kapazitäten abdecken können. Diese Diskrepanz unterstreicht die zentrale Bedeutung unserer Beratungsstelle als unverzichtbare Anlaufstelle für Betroffene und Angehörige.

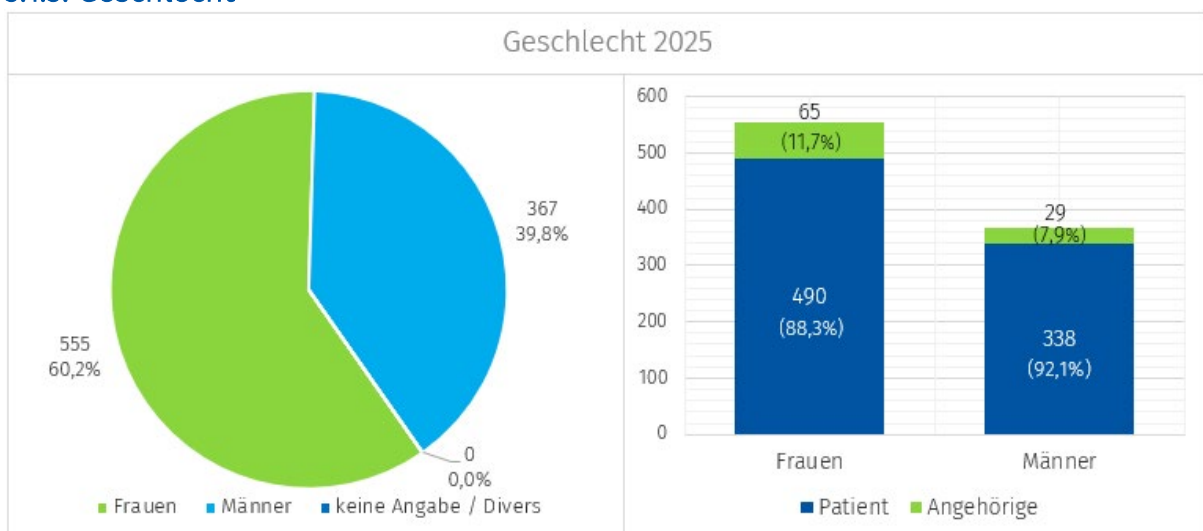
5.1.2. Anzahl insgesamt beratene Ratsuchende 2025



* Aufgrund von Beratungsbedarf in sozialen- und psychologischen Schwerpunktbereichen überschreitet die Anzahl der Ratsuchenden die Gesamtzahl

Die Gesamtzahl der im Jahr 2025 beratene Patienten liegt bei 922. Die Differenz zu den 613 erstmalig Ratsuchenden ergibt sich aus Patienten, die bereits in den Vorjahren von unserem Team betreut wurden und auch 2025 erneut oder fortlaufend Beratung in Anspruch nahmen. Diese Zahl verdeutlicht die langfristige Begleitung und vertrauensvolle Bindung, die unsere Arbeit auszeichnet.

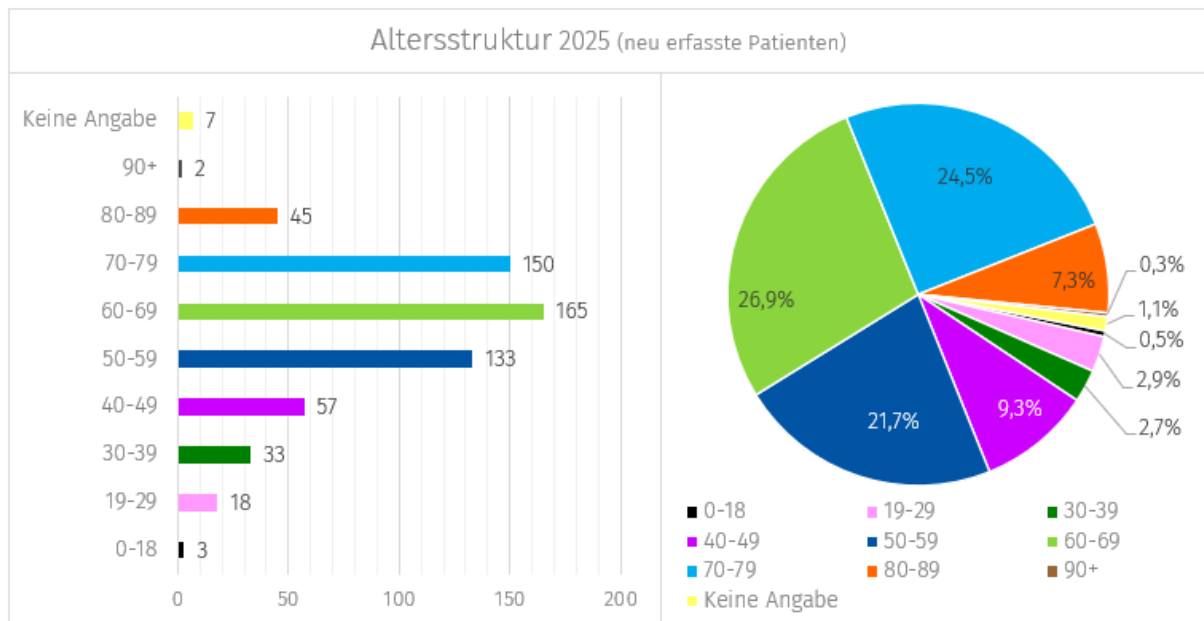
5.1.3. Geschlecht



Wie die Statistiken der letzten Jahre bereits zeigten bildeten Frauen mit 60 Prozent die Mehrheit der Ratsuchenden. Auch bei den Angehörigen, die Beratung suchten, zeigt sich ein ähnliches Bild: Hier lag der Anteil der Frauen mit knapp 12 Prozent deutlich über dem der Männer mit 8 Prozent. Der Männeranteil an den Ratsuchenden insgesamt sank im Vergleich zum Vorjahr um zwei Prozentpunkte (von 42 auf 40 Prozent) und liegt damit wieder auf dem Niveau von 2023.

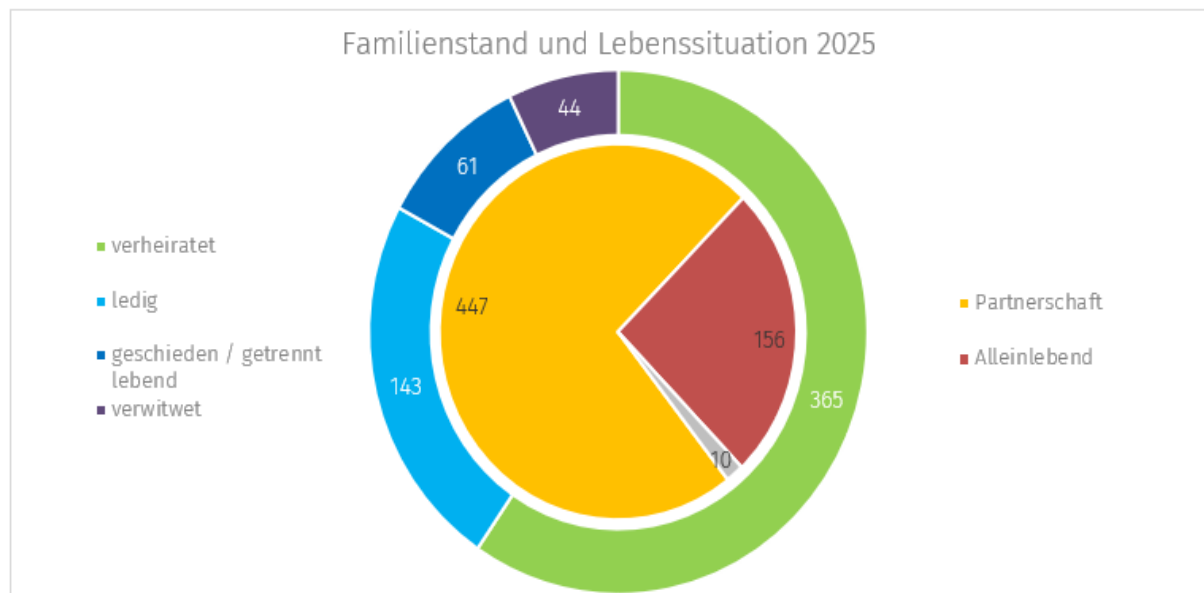
Die nachfolgenden Statistiken 5.1.4 – 5.1.10 beziehen sich auf in 2025 neu erfasste Ratsuchende (n=613).

5.1.4. Altersstruktur



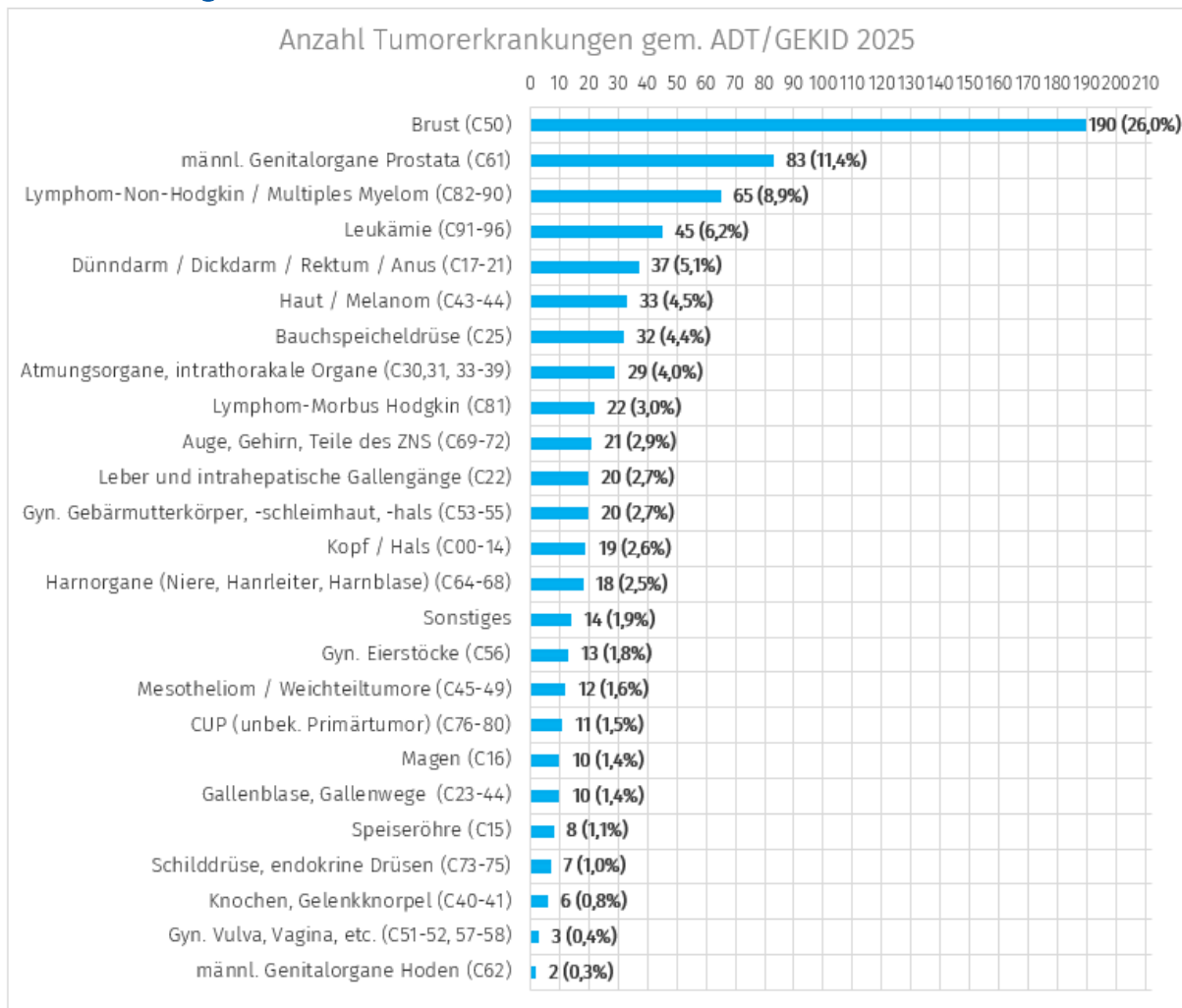
Im Median sind die Ratsuchenden 61,4 Jahre alt. Knapp drei Viertel befinden sich in der Altersgruppe von 50 – 79 Jahren.

5.1.5. Familienstand und Lebenssituation



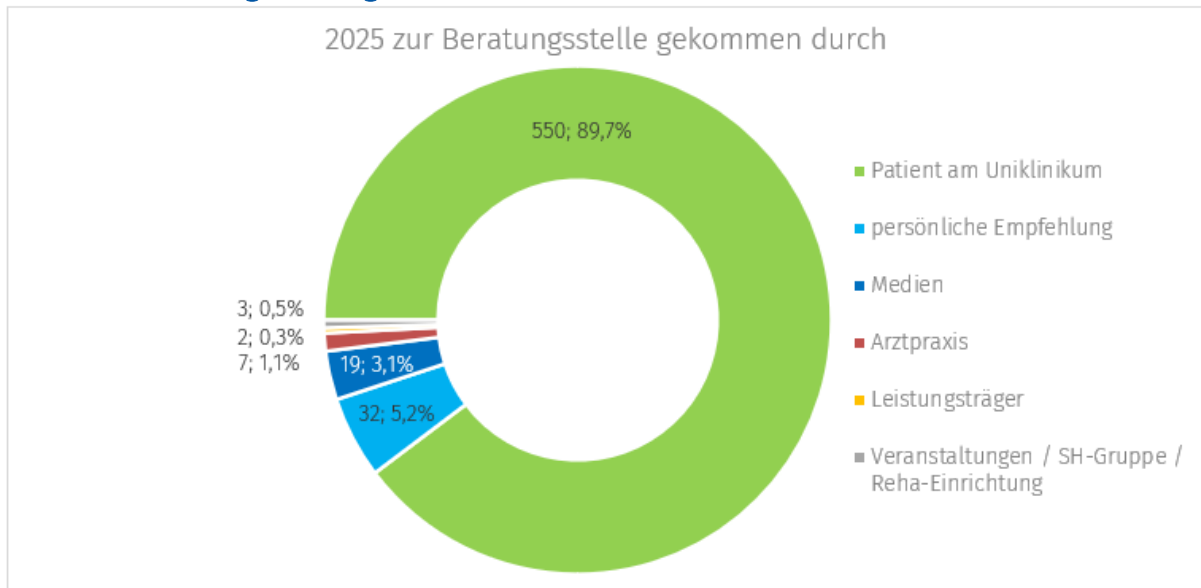
Weiterhin sind knapp zwei Drittel unserer Ratsuchenden verheiratet oder leben in einer festen Partnerschaft. Diese stabile Verteilung lässt verschiedene Deutungen zu. Denkbar ist, dass Partnerinnen und Partner häufig eine unterstützende und motivierende Rolle einnehmen, wenn es darum geht, professionelle Beratung in Anspruch zu nehmen. Gleichwohl möchten wir betonen, dass selbstverständlich auch viele alleinstehende Menschen den Mut und die Eigeninitiative aufbrachten, sich bei uns Unterstützung zu holen – die Entscheidung für eine Beratung ist stets ein persönlicher und respektierter Schritt, unabhängig von der familiären Situation.

5.1.6. Krebsdiagnosen



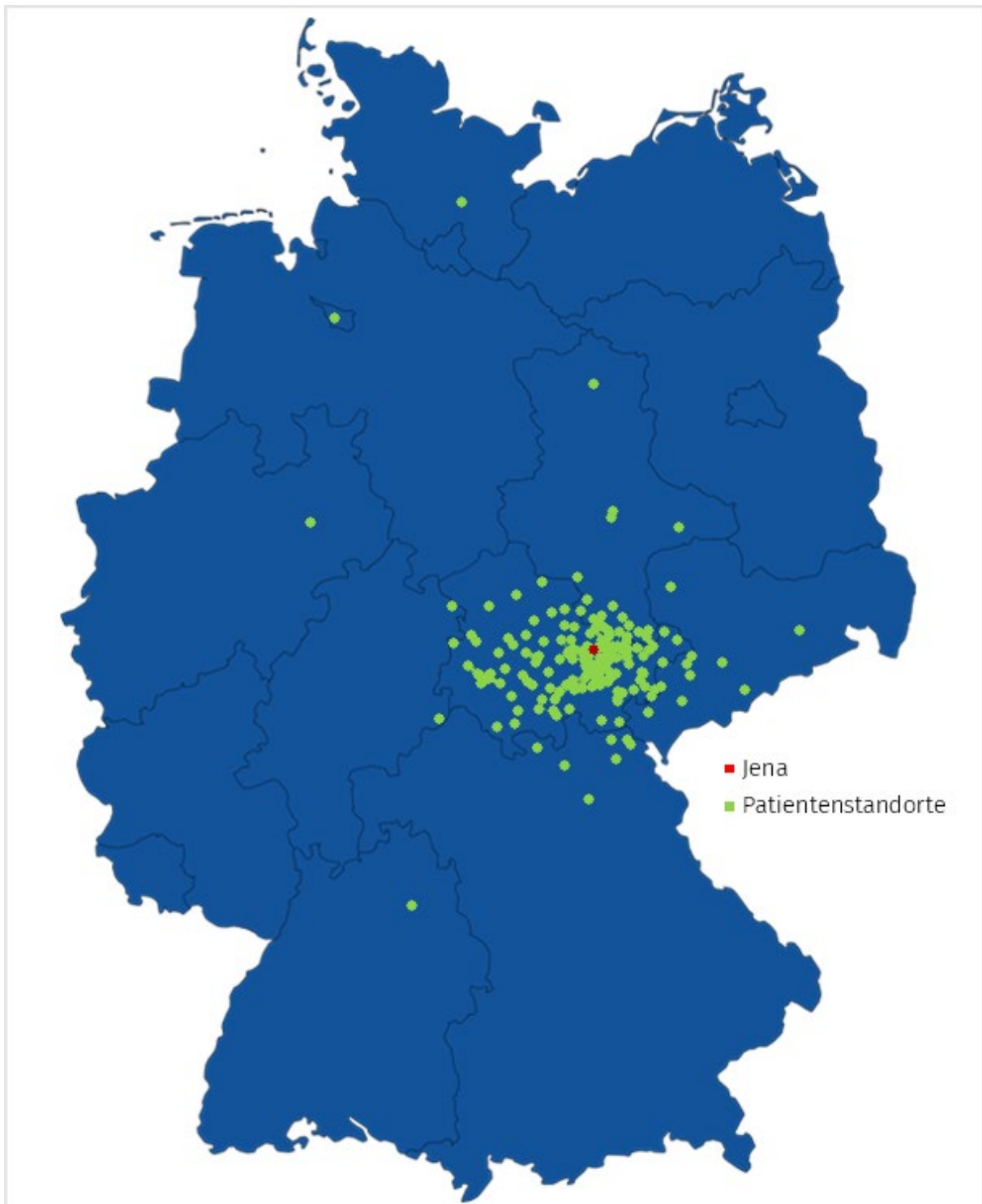
Wie bereits in den Vorjahren zeigen sich auch 2025 stabile Verteilungen bei den Krebsdiagnosen unserer Ratsuchenden. Die meisten Patienten suchten unsere Beratungsstelle aufgrund eines Mammakarzinoms auf, gefolgt vom Prostatakarzinom sowie Non-Hodgkin-Lymphomen und Leukämien. Darüber hinaus betreuten wir Menschen mit weiteren unterschiedlichen Tumordiagnosen – ein Beleg für die vielfältigen Unterstützungsbedarfe, die an uns herangetragen werden. Diese große Bandbreite an Krebserkrankungen unterstreicht die Bedeutung unseres Beratungsangebotes direkt am Universitätsklinikum: Als zentrale Anlaufstelle erreichen wir Patienten mit den unterschiedlichsten Diagnosen und können ihnen wohnortnah, unabhängig von der konkreten Erkrankung, professionelle Unterstützung bieten.

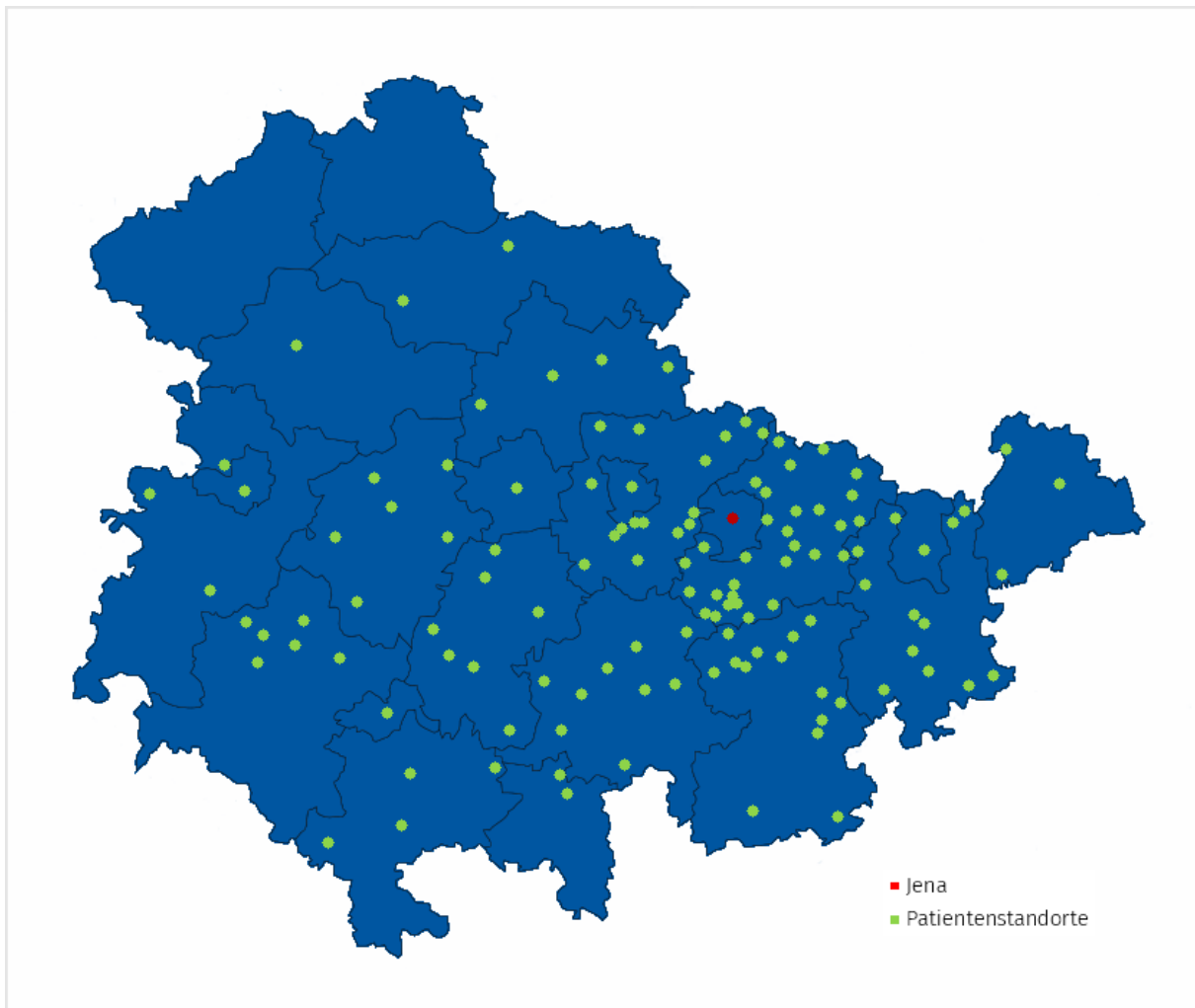
5.1.7. Zur Beratungsstelle gekommen durch



Die Auswertung zur Bekanntheit und Inanspruchnahme unserer Beratungsstelle zeigt ein klares Bild: 90 Prozent der Ratsuchenden sind am Universitätsklinikum behandelte Patienten oder deren Angehörige. Weitere 5 Prozent wurden durch persönliche Empfehlung bereits betreuter Patienten auf uns aufmerksam. Lediglich die verbleibenden 5 Prozent erreichen uns über Medien, Veranstaltungen oder andere Wege. Diese Verteilung ist für uns in mehrfacher Hinsicht erfreulich: Sie bestätigt die gute Vernetzung und Sichtbarkeit unserer Beratungsstelle innerhalb des Universitätsklinikums und die hohe Zufriedenheit unserer Ratsuchenden, die unser Angebot weiterempfehlen. Zugleich bedeutet dies, dass wir nur in geringem Umfang Kapazitäten für aufwändige Öffentlichkeitsarbeit vorhalten müssen. Die wertvolle Arbeitszeit unseres Teams kann somit nahezu vollständig in die direkte Betreuung und Beratung der Patienten fließen – ganz im Sinne unseres Auftrags.

5.1.8. Einzugsgebiet – Flächendeckende Beratung

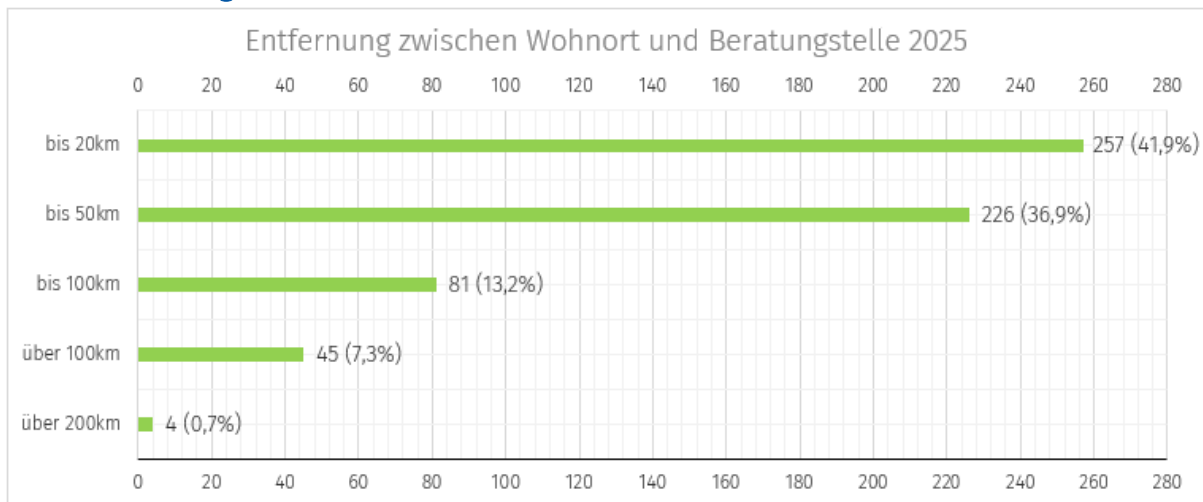




Die beiden Karten veranschaulichen eindrucksvoll das Einzugsgebiet unserer Beratungsstelle: Die Ratsuchenden kommen fast aus ganz Thüringen zu uns – ein Beleg für die überregionale Wahrnehmung und Inanspruchnahme unseres Angebots. Entscheidend ist dabei ein Aspekt, der für die Betroffenen selbst höchste Relevanz hat: Die enge Anbindung an das Universitätsklinikum bedeutet für die Patienten eine erhebliche Entlastung. Sie können Beratungstermine direkt mit ihren ohnehin stattfindenden Behandlungen oder Untersuchungen verbinden, ohne zusätzliche weite Fahrwege auf sich nehmen zu müssen. Im Mittelpunkt steht dabei stets ausschließlich das Wohl der Patientinnen und Patienten – der Ort der Beratung orientiert sich an ihren Bedürfnissen und ihrer Versorgungsrealität.

Die Karten belegen zudem, dass wir eine flächendeckende Beratung gewährleisten – und zwar genau dort, wo die Patienten sind. Zweifellos sind wohnortnahe Angebote auch abseits der Zentren wichtig. Die Versorgungsrealität zeigt jedoch, dass der Bedarf dort am größten ist, wo sich die onkologischen Zentren und damit die Mehrzahl der Behandlungen konzentrieren. Eine Krebsberatungsstelle am Uniklinikum trägt dieser Realität Rechnung und sichert die Versorgung für diejenigen, die ohnehin den Weg in die Zentren finden müssen.

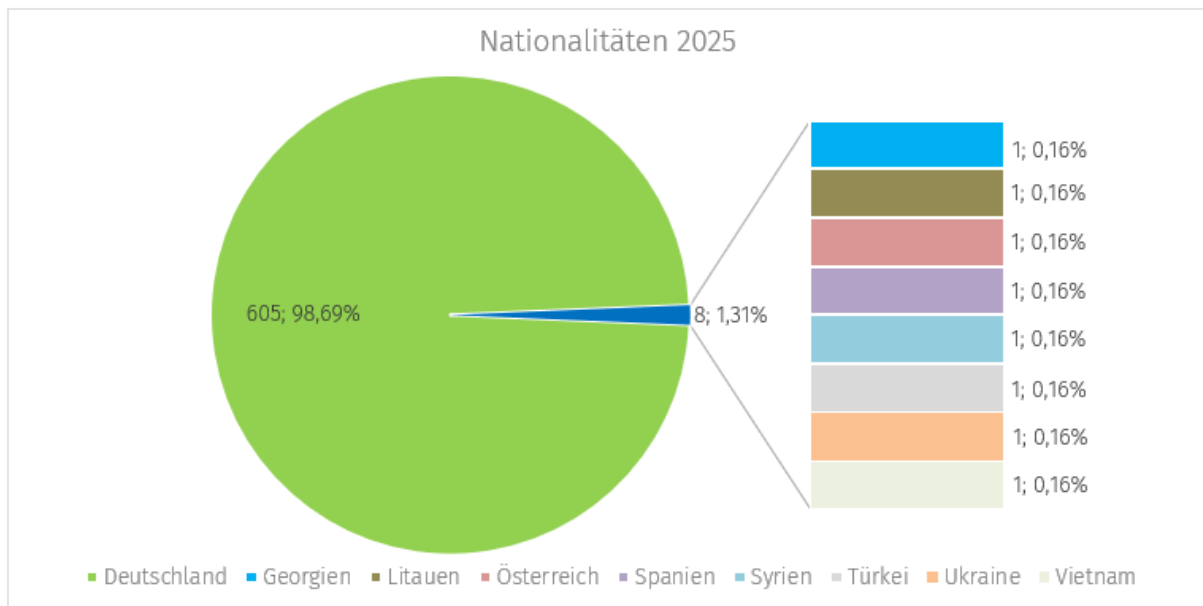
5.1.9. Entfernung zum Wohnort



Die enge Verzahnung unserer Beratungsstelle mit den onkologischen Ambulanzen des Universitätsklinikums spiegelt sich deutlich in der Entfernungstatistik wider: 42 Prozent der Ratsuchenden legen weniger als 20 Kilometer zurück – hierunter fallen vor allem Patienten aus dem unmittelbaren Einzugsgebiet Jenas. Weitere 37 Prozent haben Anfahrtswege zwischen 20 und 50 Kilometern. Dass wir dennoch auch Patienten mit weiter Anreise betreuen, erklärt sich durch das große Einzugsgebiet der hiesigen zertifizierten onkologischen Spezialeinrichtungen während derer die Patienten ans Universitätsklinikum kommen: 13 Prozent der Ratsuchenden nehmen Fahrstrecken von 50 bis 100 Kilometer auf sich, 7 Prozent mehr als 100 Kilometer und 0,7 Prozent sogar über 200 Kilometer.

Die Terminplanung erfolgt dabei stets in Abstimmung mit den Betroffenen – in den allermeisten Fällen werden Beratungen an Tagen der ohnehin stattfindenden ambulanten Behandlung gelegt. So lassen sich doppelte Fahrwege vermeiden und der organisatorische sowie zeitliche Aufwand für die Patienten so gering wie möglich gehalten. Für diejenigen, die eine längerfristige (meist psychologische) Begleitung wünschen, prüfen wir gemeinsam mit den Ratsuchenden, ob eine wohnortnahe Weiterbetreuung durch eine Krebsberatungsstelle in ihrer Heimatregion sinnvoll und möglich ist.

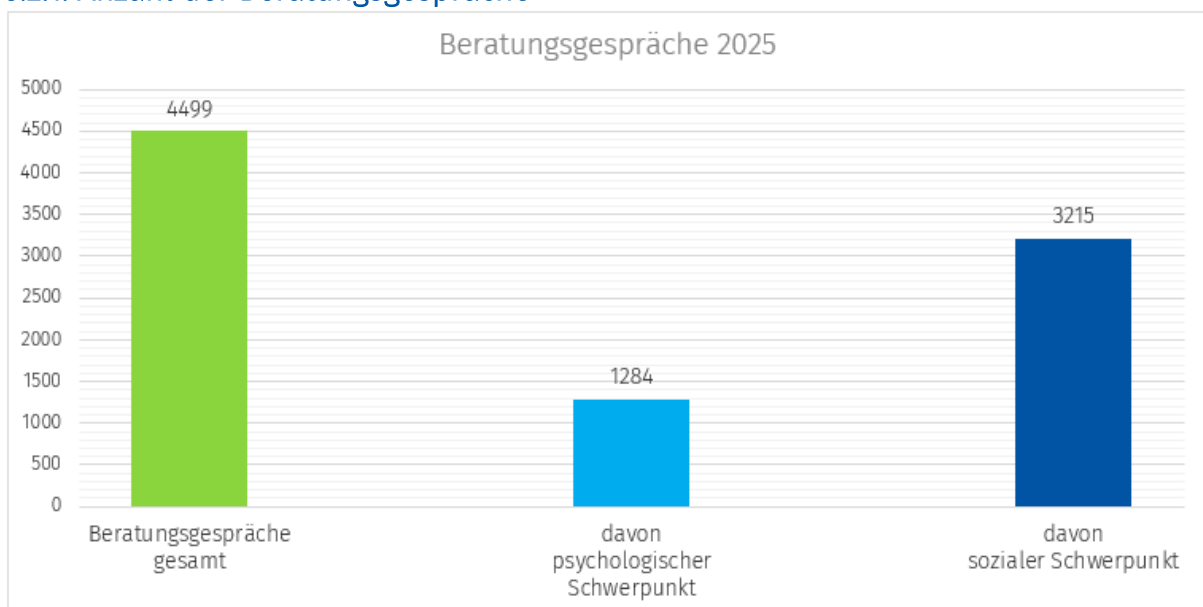
5.1.10. Nationalität



Insgesamt wurden 2025 Ratsuchende mit 9 unterschiedlichen Nationalitäten in unserer Krebsberatungsstelle beraten. Bei 1,3 Prozent (8) aller Ratsuchenden lag ein Migrationshintergrund vor. Von diesen gab es bei 2 Personen eine Sprachbarriere, denen mit Hilfe von Dolmetschern eine Beratung ermöglicht werden konnte.

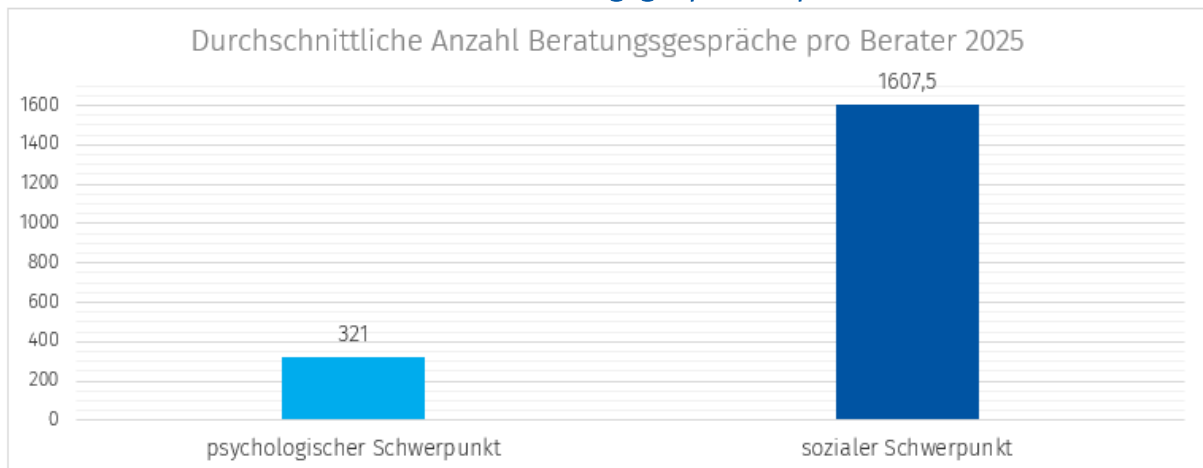
5.2. Beratungsleistung

5.2.1. Anzahl der Beratungsgespräche



Im Jahr 2025 wurden durch die Beraterinnen insgesamt 4.499 Beratungsgespräche geführt. Davon entfielen 3.215 auf das Team der Sozialarbeiterinnen und 1.284 auf das Team der Psychoonkologinnen.

5.2.2 Durchschnittliche Anzahl der Beratungsgespräche pro Berater



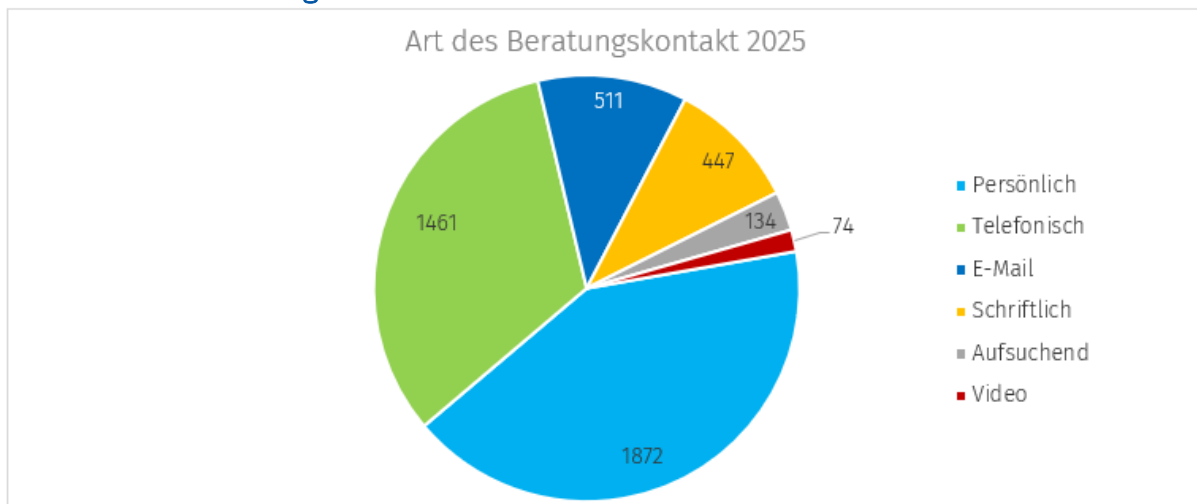
Im Mittel führten die Psychoonkologinnen 321 und die Sozialarbeiterinnen 1.607,5 Beratungsgespräche im Jahr 2025 durch.

5.2.3. Durchschnittliche Anzahl der Beratungsgespräche pro Patient



Der Beratungsbedarf pro Patient liegt durchschnittlich bei 4,8 Beratungsgesprächen im psychoonkologischen Bereich und bei 4,3 Beratungsgesprächen im sozialen Bereich.

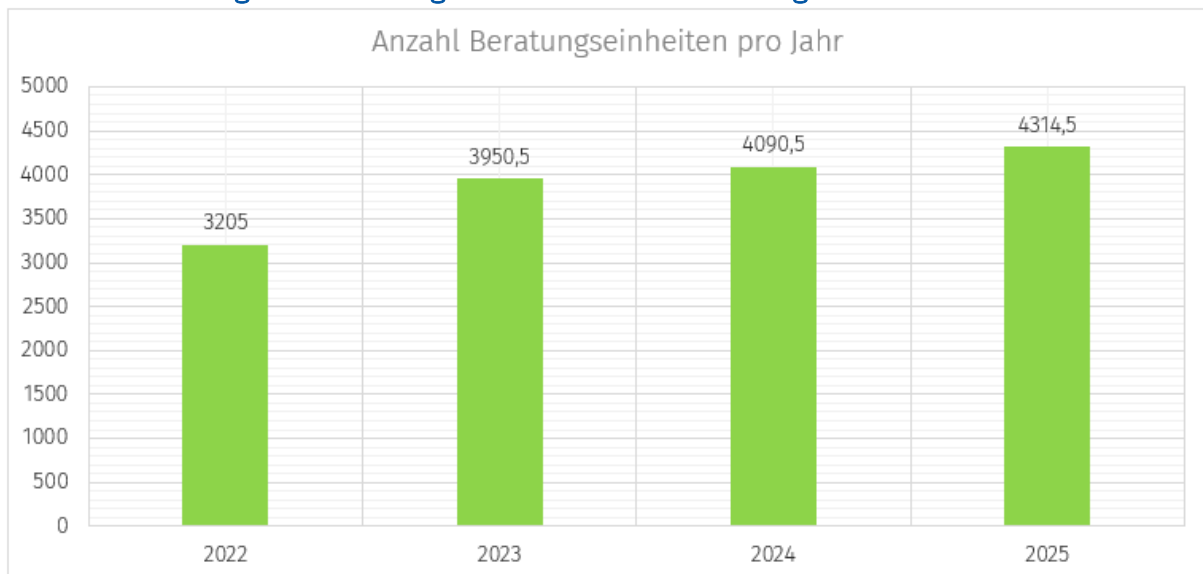
5.2.4. Art des Beratungskontakt



Mit 45 Prozent liegt der Schwerpunkt unserer Beratungsarbeit weiterhin auf dem persönlichen Gespräch vor Ort. Dieses Format ermöglicht den intensivsten Austausch und wird von unseren Ratsuchenden besonders geschätzt. Häufig verbinden Patienten Termine bei uns direkt mit einer anstehenden Behandlung oder Untersuchung am Uniklinikum, was die Niedrigschwelligkeit und die gute Integration unseres Angebots in den Patientenalltag unterstreicht.

Die verbleibenden Kontakte werden telefonisch, schriftlich oder per E-Mail durchgeführt. Dies resultiert maßgeblich aus dem Wunsch unserer Patientinnen und Patienten nach Effizienz: Nach einer initialen, ausführlichen Beratung vor Ort möchten oder können viele für Folgefragen nicht erneut anreisen. Die telefonische oder schriftliche Klärung ist in diesen Fällen nicht nur eine Frage der Praktikabilität und Wertschätzung der Zeit unserer Ratsuchenden, sondern auch fachlich sinnvoll, da auf der bereits bestehenden Vertrauensbasis viele Anliegen abschließend geregelt werden können. Ein persönliches Erstgespräch legt den Grundstein für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, die dann bei Bedarf flexibel und unbürokratisch fortgeführt werden kann.

5.2.5. Entwicklung der Beratungseinheiten seit Gründung



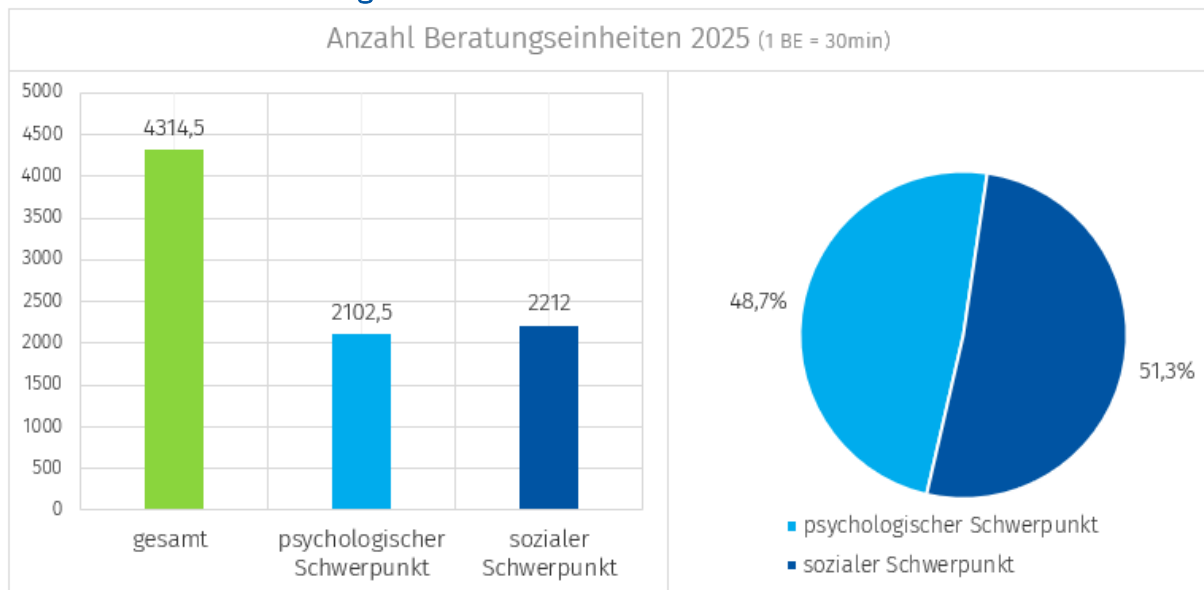
Seit Gründung unserer Beratungsstelle im Jahr 2022 hat sich die Nachfrage kontinuierlich und dynamisch entwickelt. Bereits im Gründungsjahr erreichten wir mit 3.205 Beratungseinheiten die Mindestvorgabe von 3.200 Einheiten – trotz der damals noch laufenden Aufbau- und Etablierungsphase. In den Folgejahren stiegen die Zahlen deutlich an: auf 3.950,5 Einheiten im Jahr 2023 und 4.090,5 Einheiten im Jahr 2024.

Im Berichtsjahr 2025 haben wir mit 4.314,5 Beratungseinheiten wiederholt die Maximalvorgabe des GKV-Spitzenverbandes von 4.000 Einheiten überschritten – eine Überschreitung, die wir nicht anstreben, aber in Kauf nehmen mussten, um dem anhaltend hohen Bedarf an psychosozialer Unterstützung gerecht zu werden und allen Anfragen nachzukommen.

Bislang ist es uns noch gelungen, allen Ratsuchenden ein Beratungsangebot zu unterbreiten, ohne jemanden ablehnen zu müssen. Bei weiterhin steigender Nachfrage stoßen wir jedoch zunehmend an unsere zeitlichen Kapazitätsgrenzen. Die aktuellen Zahlen verdeutlichen den hohen Bedarf in der Region – einen Bedarf, der grundsätzlich eine Aufstockung unseres Teams rechtfertigen würde.

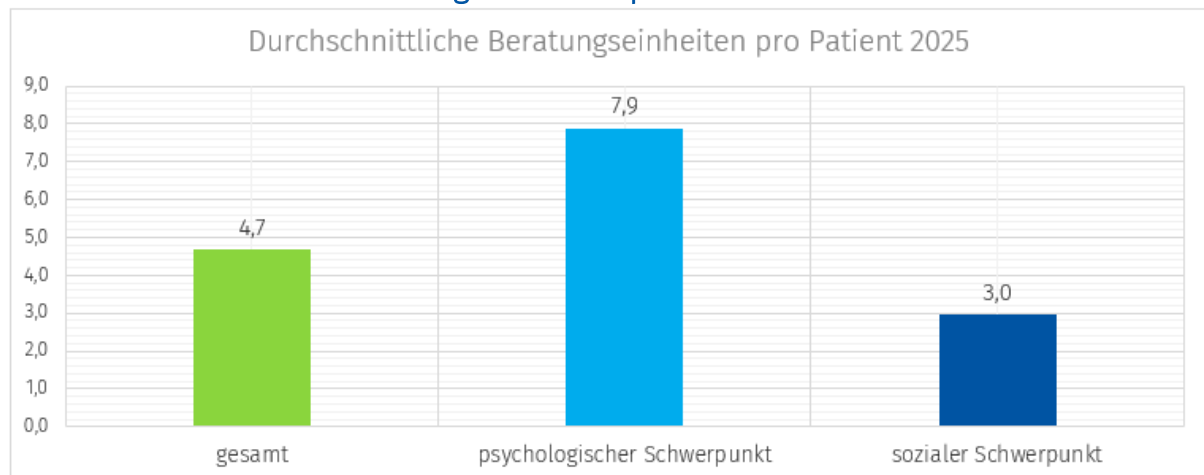
Dennoch sehen wir unsere Rolle nicht isoliert, sondern eingebettet in die Gesamtstruktur der Krebsberatungslandschaft. Eine weitere personelle Ausweitung am Klinikum dürfte nicht zulasten neu entstehender Beratungsangebote in ländlichen Regionen gehen, deren Aufbau für eine flächendeckende Versorgung unerlässlich ist. Unser Ziel bleibt es, die Versorgung dort zu sichern, wo der Bedarf am größten ist – ohne dabei die notwendige Entwicklung wohnortnaher Strukturen zu schwächen. Die vorliegenden Zahlen dokumentieren daher nicht nur unsere Arbeitsleistung, sondern vor allem den dringenden und weiterwachsenden Unterstützungsbedarf onkologischer Patienten und ihrer Angehörigen.

5.2.6. Anzahl der Beratungseinheiten



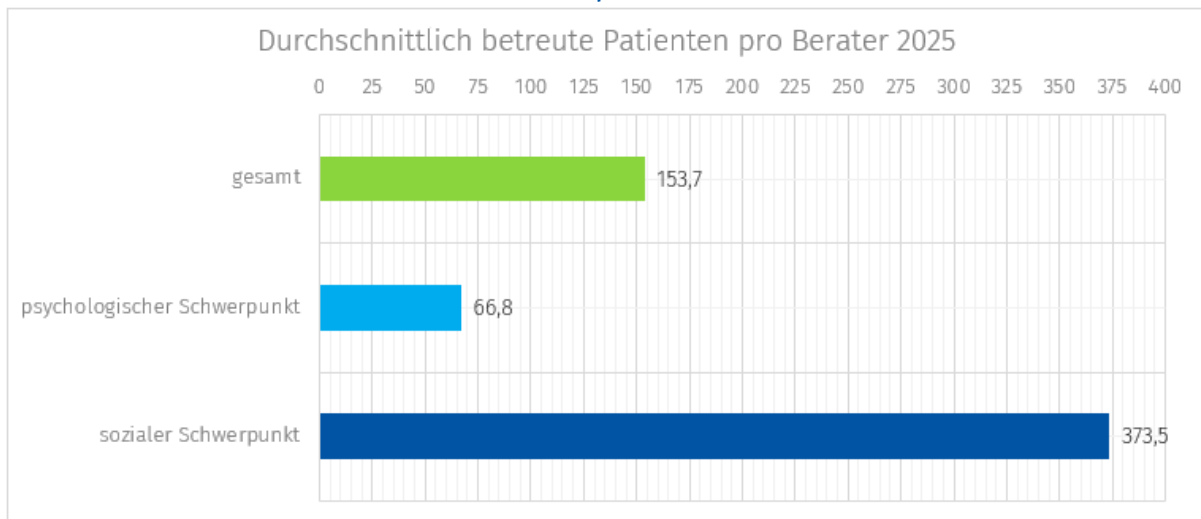
Die Gesamtzahl der Beratungseinheiten (eine Beratungseinheit entspricht einem 30min Beratungsgespräch) betrug im Berichtsjahr 4.314,5. Die Verteilung der Beratungsleistungen zwischen unseren Sozialarbeiterinnen (51 Prozent) und Psychologinnen (49 Prozent) zeigt dabei die gelungene interdisziplinäre Zusammenarbeit und die ganzheitliche Ausrichtung unseres Angebots.

5.2.7. Durchschnittliche Beratungseinheiten pro Patient



Der durchschnittliche Beratungsbedarf pro Patient unterscheidet sich erwartungsgemäß nach Fachbereich: Im psychologischen Bereich liegt er mit 7,9 Beratungseinheiten deutlich höher als im sozialrechtlichen Bereich mit 3,0 Beratungseinheiten. Diese Differenz erklärt sich aus der unterschiedlichen Natur der Beratungsinhalte – während psychologische Begleitungen häufig einen längeren, prozesshaften Verlauf nehmen, können sozialrechtliche Anliegen oft kompakter geklärt werden. Gleichzeitig zeigt sich, dass die weiter steigende Nachfrage nach sozialrechtlicher Beratung zu einer Verdichtung der Arbeit führt: Um alle Anfragen bearbeiten zu können, muss die durchschnittliche Beratungszeit pro Ratsuchendem in diesem Bereich knappgehalten werden.

5.2.8 Durchschnittlich betreute Patienten pro Berater



Die vier Psychoonkologinnen unseres Teams betreuen durchschnittlich 67 Patienten, die beiden Sozialarbeiterinnen 374 Patienten.

5.3. Evaluation

	Sehr zufrieden	Eher zufrieden	Eher unzufrieden	Sehr unzufrieden	Nicht zutreffend
1. Wie zufrieden sind Sie mit ...					
... der Wartezeit auf einen Termin?	89,2%	10,8%	0,0%	0,0%	0,0%
... der Wartezeit in unseren Räumlichkeiten?	86,6%	13,4%	0,0%	0,0%	9,5%
... der Freundlichkeit der Mitarbeiter?	95,9%	4,1%	0,0%	0,0%	0,0%
... der Atmosphäre in unseren Räumlichkeiten?	80,6%	19,4%	0,0%	0,0%	9,5%
... der Flexibilität der Terminvergabe?	86,5%	12,2%	1,4%	0,0%	0,0%

2. Wie zufrieden sind Sie im Allgemeinen in Bezug auf ...					
... die Unterstützung bei der Krankheitsbewältigung?	91,0%	9,0%	0,0%	0,0%	9,5%
... der Beratung in Bezug auf Ihre psychologischen Anliegen?	76,3%	22,0%	1,7%	0,0%	20,3%
... der Beratung in Bezug auf Ihre sozialrechtlichen Anliegen?	92,5%	7,5%	0,0%	0,0%	9,5%
... die Krebsberatungsstelle im Allgemeinen?	93,1%	6,9%	0,0%	0,0%	2,7%

3. Wie zufrieden sind Sie im Allgemeinen mit Ihrer Beraterin in Bezug ...					
... auf ihr Verständnis Ihrer Situation?	94,6%	5,4%	0,0%	0,0%	0,0%
... auf ihr Einfühlungsvermögen?	91,9%	8,1%	0,0%	0,0%	0,0%
... auf die Zeit, die sie Ihnen widmet?	91,9%	8,1%	0,0%	0,0%	0,0%
... darauf, ernst genommen zu werden?	95,9%	4,1%	0,0%	0,0%	1,4%
... auf Unterstützung	93,2%	6,8%	0,0%	0,0%	0,0%
... auf die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen?	83,6%	14,8%	1,6%	0,0%	17,6%
... auf Qualität und Ausmaß der Informationen, die Sie erhalten haben?	87,8%	12,2%	0,0%	0,0%	0,0%

	Ja, sehr	Ja	Weniger	Nein	Keine Angabe
4. Haben Sie Vertrauen zu ...					
... Ihrer Beraterin?	93,2%	6,8%	0,0%	0,0%	0,0%

¹ angezeigt werden die prozentual gegebenen Antworten der Teilnehmer
² bei der Berechnung von "Sehr zufrieden" - "Sehr unzufrieden" blieben die "Nicht zutreffend" Antworten unberücksichtigt
³ Evaluationsbogen Version 1.0050123

Im Berichtsjahr 2025 fand zum zweiten Mal unsere evaluative Zufriedenheitsbefragung statt. Von 100 ausgegebenen Fragebögen wurden 74 vollständig ausgefüllt zurückgegeben (2023: 72 von 100), was einer Rücklaufquote von 74 Prozent entspricht und weiterhin eine aussagekräftige Grundlage für die Auswertung bildet.

Die Ergebnisse zeigen durchweg ein hohes bis sehr hohes Zufriedenheitsniveau unserer Ratsuchenden. Besonders erfreulich sind die deutlichen Verbesserungen in zwei Bereichen: Die Zufriedenheit mit der Atmosphäre in den Räumlichkeiten stieg von 50,8 Prozent auf 80,6 Prozent ("sehr zufrieden"), die mit der Wartezeit in den Räumlichkeiten von 72,1 Prozent auf 86,6 Prozent. Diese positiven Entwicklungen sind

auf den Umzug in neue Räumlichkeiten zurückzuführen. Die neuen Beratungsräume liegen nun unmittelbar in der Nähe der onkologischen Tagesklinik, was kürzere Wege für die Patienten ermöglicht und eine bessere Integration der Beratungstermine in den Klinikalltag erlaubt. Zudem konnten wir die Räume mit Bildern, warmen Farben und persönlicher Dekoration selbst gestalten, sodass sie nun einladend wirken und eine angenehme Beratungsatmosphäre schaffen – ein wichtiger Faktor für das Wohlbefinden der Ratsuchenden.

Auch in anderen Bereichen konnten wir uns verbessern oder auf hohem Niveau stabilisieren. Die Zufriedenheit mit der sozialrechtlichen Beratung stieg von 87,0 auf 92,5 Prozent ("sehr zufrieden"), die mit der Unterstützung bei der Krankheitsbewältigung von 84,5 auf 91,0 Prozent. Die allgemeine Zufriedenheit mit der Krebsberatungsstelle insgesamt erhöhte sich von 88,9 auf 93,1 Prozent.

Die Bewertungen unserer Beraterinnen bleiben auf einem konstant sehr hohen Niveau. So gaben 93,2 Prozent der Befragten ein sehr hohes Vertrauen zu ihrer Beraterin zu haben (2023: 91,7 Prozent). Auch bei Fragen nach Einfühlungsvermögen, Verständnis der Situation und der Zeit, die ihnen gewidmet wird, liegen die Werte für "sehr zufrieden" durchweg über 90 Prozent. Leichte Schwankungen im Vergleich zu 2023 bewegen sich im Rahmen der statistischen Normalität und tun der insgesamt hervorragenden Bewertung unserer Beratungsarbeit keinen Abbruch.

Die Ergebnisse der Zufriedenheitsbefragung 2025 bestätigen eindrucksvoll, dass unsere Arbeit von den Ratsuchenden geschätzt wird und die strukturellen Verbesserungen der vergangenen Jahre sich positiv auswirken. Wir danken allen Teilnehmenden für ihr Feedback, das uns hilft, unser Angebot weiterzuentwickeln und die Qualität unserer Beratung kontinuierlich zu sichern.

6. Ausblick 2026

Die kontinuierliche Förderung durch den GKV-Spitzenverband, das Land Thüringen und das Universitätsklinikum Jena hat es uns ermöglicht, die Ambulante Krebsberatungsstelle als feste und unverzichtbare Einrichtung in der onkologischen Versorgungslandschaft zu etablieren. Die räumliche Nähe zum Universitätsklinikum sowie der enge Kontakt zu unseren Kooperationspartnern bleiben auch weiterhin die Grundlage unserer Arbeit.

Die Nachfrage nach psychosozialer und sozialrechtlicher Unterstützung ist ungebrochen hoch und zeigt, dass wir mit unserem Angebot einen dringenden Bedarf decken. Wir sind froh, dass wir auch im vergangenen Jahr allen Ratsuchenden ein Beratungsangebot unterbreiten konnten. Gleichzeitig sind wir an unsere zeitlichen und personellen Kapazitätsgrenzen gestoßen. Für das kommende Jahr werden wir uns daher der Herausforderung stellen müssen, die weiter steigende Nachfrage mit den vorhandenen Ressourcen in Einklang zu bringen. Unser Ziel bleibt es, allen hilfeschuchenden Menschen ein qualitativ hochwertiges und individuell zugeschnittenes Beratungsangebot zu machen – dies jedoch stets im Bewusstsein, dass die Qualität unserer Arbeit untrennbar mit guten Arbeitsbedingungen und der

Leistungsfähigkeit unseres Teams verbunden ist, das täglich mit großem Engagement für die Ratsuchenden da ist.

Mit Blick auf die Zukunft blicken wir auf die anstehende Beantragung der Weiterförderung. Die neuen Förderrichtlinien bringen Unsicherheiten mit sich, deren Auswirkungen auf unsere Arbeit derzeit noch nicht absehbar sind. Wir hoffen, dass wir auch künftig die notwendige Unterstützung erhalten, um unser Angebot im gewohnten Umfang aufrechterhalten zu können. Die vergangenen Jahre haben gezeigt, wie wichtig eine verlässliche und bedarfsgerechte Finanzierung für die Kontinuität und Qualität unserer Arbeit ist.

Wir danken allen, die uns bislang unterstützt haben und uns weiterhin das Vertrauen schenken. Mit Zuversicht, aber auch dem Bewusstsein für die bevorstehenden Herausforderungen, blicken wir auf das Jahr 2026 und werden uns weiterhin mit ganzer Kraft für die Menschen einsetzen, die unsere Unterstützung brauchen.

7. Gender-Hinweis

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern in diesem Bericht die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.